

2123. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 216

Zur Frage "Schaffen wir das?": 47% sehen Islamgebote über dem Gesetz – Flüchtlingshelferin Schneidt

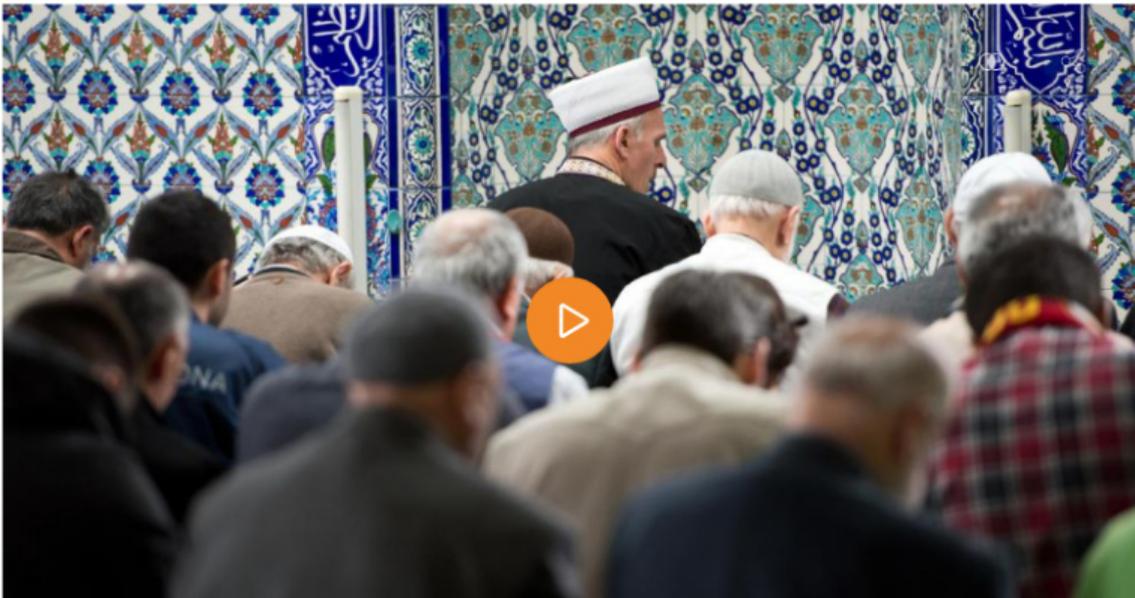
Es ist müsig, sich bzgl. der sogenannten Integration die Frage zu stellen "Schaffen wir das?" Vielmehr sollte man empirisch vorgehen und sich fragen: "Sind die schon länger in unserem Lande lebenden Menschen mit Migrationshintergrund überhaupt integriert?" Oder: "Ist *Multikulti* aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahrzehnte ein Erfolgsmodell?" 2010 hielt Angela Merkel Multikulti noch für ... *absolut gescheitert*.¹

Von den Muslimen haben bestimmt die türkischstämmigen Mitbürger, die ... *mit knapp 2,9 Millionen die größte ethnische Minderheit in Deutschland* darstellen,² einen stärkeren Bezug zu Europa und zu unserem Land, als Syrer, Iraker, Afghanen, usw. Über diese *größte ethnische Minderheit* hatte die Universität Münster eine interessante Studie vorgelegt.³

DEUTSCHLAND TÜRKISCHE MIGRANTEN

Islam-Gebote stehen über dem Gesetz, findet fast die Hälfte

Von Marcel Leubecher | Stand: 16.06.2016 | Lesedauer: 8 Minuten



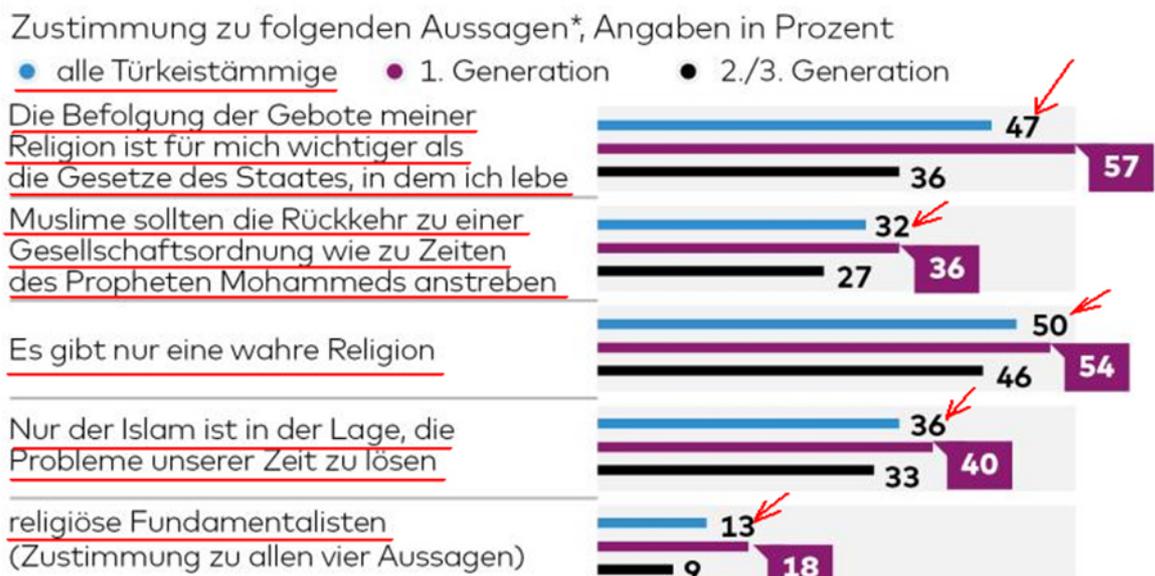
¹ Siehe Artikel 1801 (S. 5)

² <https://mediendienst-integration.de/migration/wer-kommt-wer-geht.html>

³ <https://www.welt.de/politik/deutschland/article156269271/Islam-Gebote-stehen-ueber-dem-Gesetz-findet-fast-die-Haelfte.html>

Es ist eine der bisher umfassendsten Befragungen türkischstämmiger Einwanderer über Integration und Religiosität, die das Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster nun vorgelegt hat. Das Ergebnis der Studie „Integration und Religion aus der Sicht von Türkeistämmigen in Deutschland“ gibt Anlass zur Hoffnung (?) wie zu großer Sorge. Die wichtigsten Befunde der Studie zur größten Migrantengruppe in Deutschland:

Islamisch-fundamentalistische Einstellungen sind unter Einwanderern aus der Türkei weit verbreitet. Der Aussage „Muslime sollten die Rückkehr zu einer Gesellschaftsordnung wie zu Zeiten des Propheten Mohammeds anstreben“, stimmen laut der Emnid-Umfrage 32 Prozent der Befragten „stark“ oder „eher“ zu. Auch wenn vorausgesetzt werden, dass vielen Befragten nähere Kenntnisse der soziokulturellen Bedingungen des siebten Jahrhunderts fehlen: Ein Drittel der türkischen Migranten hegt demnach eine Sehnsucht nach einer archaisch islamisch geprägten Gesellschaft.



Zum Thema: Katja Schneidt betreut Flüchtlinge in Hessen. Ihre Enttäuschung über deren Erwartungshaltung und schlechte Integrationspolitik hat sie nun dokumentiert. Schneidts Bericht ist brisant (s.re.).

... Schneidt ist nicht einfach nur irgendeine Merkel-Kritikerin. Als Flüchtlingshelferin und SPD-Lokalpolitikerin im hessischen Büdingen ist sie unmittelbar betroffen. Die 45-Jährige ist hauptberuflich Autorin und kann sich ihre Zeit flexibel einteilen. Sie betreut die Flüchtlinge im Alltag, sie begleitet sie zu Behörden und Ämtern, sie hilft bei der Wohnungssuche, füllt Papiere aus und geht mit ihnen zum Arzt. Schneidt kann deshalb gut beurteilen, wie es um die Integration der Asylsuchenden bestellt ist. Über ihre Erfahrungen hat sie nun ein Buch geschrieben. Der Titel: "Wir schaffen es nicht". ...



In der Kleinstadt, die Einwohnerzahl liegt bei rund 20.000, gibt es eine Erstaufnahmeeinrichtung und drei Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge. "Hier engagiert sich fast jeder. Jeder trägt seinen Teil dazu bei", erzählt Schneidt. Die Stimmung sei gut ... Doch Schneidt ist skeptisch: "Die Euphorie zu Beginn der Flüchtlingswelle ist verflogen", schreibt sie im ersten Kapitel. Wenig später heißt es: "Vielleicht werden Sie am Ende des Buches verstehen, warum ich der Meinung bin, dass wir es nicht schaffen, diese Flüchtlingskrise für alle Beteiligten erfolgreich zu bewältigen."

18 Kapitel später ist dem Leser klar, was Schneidt meint. Der beschriebene Alltag in Flüchtlingsheimen lässt die Asylpolitik der Bundesregierung als ziellos erscheinen. Berichtet wird über Menschen, die aus dem Leben gerissen wurden. Sie sind zwar in Sicherheit, müssen jedoch erkennen, dass die in ihrer Heimat gezeigten Bilder aus Europa irreführend sind. Dass die WhatsApp-Nachrichten aus Deutschland nicht der Realität entsprechen. Dass hier nicht sofort ein großes Haus auf sie wartet. Die Folgen des monatelangen Ausharrens in den Unterkünften: gesellschaftliche Isolierung, Frustration und Gewalt.

Schneidt beschreibt beispielsweise, wie der Disput zwischen einem Flüchtling und einem Mitarbeiter einer Gemeinschaftsunterkunft eskalierte. Grund des Streits: eine Ruhestörung. Wenig später lag der Mitarbeiter mit Platzwunden im Krankenhaus. Schneidt wollte von dem Flüchtling den Grund für seinen Angriff wissen. Die Antwort: Der Mann habe ihm gegenüber nicht genügend Respekt gezeigt.

Für die Autorin verhindern zwei Dinge, dass die Krise erfolgreich gemeistert werden kann: eine verzerrte Erwartungshaltung aufseiten der Asylsuchenden und eine von der Bundesregierung miserabel geplante Integration.

Im vergangenen Jahr sind fast 1,1 Millionen Flüchtlinge in Deutschland gezählt worden. Für dieses Jahr rechnet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge mit 250.000 bis 300.000 neu angekommenen Schutzsuchenden. Wer auf Dauer im Land bleiben darf, der soll integriert werden. Darüber herrscht parteiübergreifender Konsens. Das wichtigste Element dabei: der Integrationskurs. 600 Stunden Deutschunterricht. 60 Stunden Orientierung. Doch reicht das aus?

"Ich kann nicht erwarten, dass sich die Flüchtlinge nach einem Integrationskurs so verhalten, wie wir uns das wünschen. Das ist Quatsch", sagt Schneidt. Die meisten Flüchtlinge seien nun einmal Muslims, die ein komplett anderes Rollenverständnis besäßen. "Der Islam ist keine Religion wie das Christentum. Er ist ein Lebensmodell." Probleme mit Deutschen seien programmiert. "Die können wir nicht wegdiskutieren. Da reicht es nicht zu sagen, der Islam gehört zu Deutschland." Solche provozierenden Sätze lässt die Autorin im Gespräch häufig fallen. Zweifel hat sie nicht. Ein Grund dafür ist auch ihre eigene Biografie.

Als 18-Jährige verliebte sich Schneidt in einen türkischen Mann. Die Beziehung entwickelte sich schnell zum Albtraum. Der Mann schlug sie und isolierte die junge Frau zunehmend. Drei Jahre später gelang Schneidt die Flucht. 2011 schrieb sie über diese Zeit das Buch "Gefangen in Deutschland". Das Werk schaffte es auf die Bestsellerliste ...

Von ihr aufgelistete Fakten über fehlende Wohnungen, Arbeitsplätze und hauptamtliche Betreuer für Flüchtlinge will sie nicht als "Panikmache" verstanden wissen. "Die Augen vor diesen Fakten zu verschließen, hilft in dieser Situation nicht."...

Angela Merkel postuliert noch immer "Wir schaffen das". Doch mittlerweile glauben selbst Flüchtlingshelfer nicht mehr daran.⁴

(Fortsetzung folgt.)

⁴ <http://www.n24.de/n24/Nachrichten/Politik/d/9126346/die-fluechtlingshelferin--die-nicht-mehr-schweigen-will.html>